



13.03.2015

Lokal Kultur

Die Comedy ist eine ganz neue Komponente

Jettingen: Die schwäbische Band "Odeng" feiert mit humoristisch-musikalischem Konzept Premiere



ZoomKlamauk auf Schwäbisch: "Odeng" fiebert dem ersten Auftritt entgegen GB-Foto: gb

Sie sind Schwaben, und sie meinen es ernst. Oder auch nicht. Zumindest wollen sie keine kleinen Brötchen backen: "Odeng" nennt sich der neueste Anschlag des Landes im Süden auf die deutsche Hochkultur, ausgeheckt wurde das bodenständig-komische Konzept von gestandenen Musikern. Am Wochenende wird im Bürgersaal in Jettingen die Band aus der Taufe gehoben, die CD gefeiert, die Karriere gestartet - und gevespert.

Thomas Morawitzky

"Odeng" sind ein halbes Kind von "MiReNa", einer bekannten Band aus dem Gäugroßraum, die schon seit langer Zeit semiprofessionell Lieder singt, auch über den Schönbuch. Manchen der Musiker, die zu dieser Band gehören, ging es dort aber noch lange nicht schwäbisch genug zu, sie wollten ihr konsequentes Nebenprojekt. "Bei MiReNa", erzählt Mike Kühner, der das Schlagzeug spielt, "machen wir gegen Schluss immer etwas zu schwäbischen Themen. Aber wir haben auch viele schwäbische Lieder, die dort überhaupt nicht ins Konzept passen." Deshalb suchten die Schwaben sich eben ein neues Konzept, und das ist nun am Start, mit einem Namen, der fast alles sagt. "Jetzt gehts wirklich zur Sache", sagt Kühner.

Schwäbisch auch auf den Tellern

Und zwar nicht nur musikalisch, vor allem an diesem Wochenende, an dem "Odeng" sich mit zwei Auftritten im Bürgersaal, beide sehr schnell ausverkauft, vorstellen: Auf der Bühne wird das Schwäbische dann gesungen und gesprochen, aber zumindest bei der Premiere samt CD-Präsentation solls auch vor der Bühne schwäbisch zugehen, auf den Tellern. Es gibt Büfett, es gibt Kabarett, es gibt Musik "Wir gehen einen kleinen Schritt weiter", sagt Kühner. "Wir machen nicht nur Musik. Wir wollen die Leute unterhalten, auf eine lustige Art und Weise." Politik allerdings, sagt er, habe dabei nichts verloren.

Zu "Odeng" gehören neben Mike Kühner, der in Nebringen lebt, Thomas Walsdorff aus Altdorf, Sänger und Gitarrist bei "MiReNa", Olli Petersen aus Stuttgart, ebenfalls Gitarre und Gesang, bekannt auch mit der Stuttgarter Band "Gonzo", Olaf Ehmert aus Ostelsheim am Bass, der sonst einer Kapelle angehört, die "Kaiserschmarrn" heißt, und Thomas Kinne aus Oberschwandorf an den Keyboards. Sie sind sämtlich Ende 40, etabliert in bürgerlichen Berufen und spielen seit Jahrzehnten erfolgreich Musik - und so wollen sie es auch weiterhin treiben, nur eben noch schwäbischer als bisher: "Odeng" haben noch keine Termine für eine erste Tournee, aber wenn sie losziehen, dann werden sie es nicht auf die kleinen Kneipen und Clubs abgesehen haben: "Wir wollen auf den Stadtfesten und in den Hallen spielen!", sagt Kühner - und dem Publikum dort auch etwas bieten.

Vor einem Jahr haben "Odeng" sich gegründet, seither haben sie zielstrebig an ihrem Auftritt gefeilt. Auf der Bühne werden sich die Musiker verwandeln: in Tom Bönzle, einen

zweilicht-schmierigen Versicherungsvertreter, in Olli Zischt, einen Mann in Grün, der gerne Strafzettel ausgibt, in Dommi Tschägger, der exklusiv die weiblichen Fans betreuen möchte, Olaf Hanf, der nicht nur mit dem Bass, sondern auch mit seiner Wasserpfeife spielt, und Michel Gluff, dem neben dem Schlagzeug die Bruddelei angeboren ist. Ein fast schon authentischer Haufen. Tommy Nube, Ulmer Komödiant abseits des Hochdeutschen, stößt beim großen Startfest von "Odeng" am Wochenende ebenfalls dazu. Später, wenn die Bande durchs Land zieht, wird er nicht mehr bei ihr sein - aber die Comedy noch immer. Sie gehört fest zum Konzept der Band, an schwäbischem Klamauk soll es bei ihren Auftritten niemals fehlen. Das Konzept allerdings forderte die Musikanten: "Da hat uns unsere Musik erfahrung nicht viel gebracht", sagt Kühner über die Comedy-Proben. "Das ist schon etwas anderes."

"Odeng" kamen zusammen und setzten sich ein sportliches Ziel: Nach dem Fasching im neuen Jahr sollte die erste CD fertig sein. Die Premiere stand bei Gründung der Band bereits fest. Besonders die letzten Wochen verlangten der neuen Band einiges ab: "Im letzten Monat haben wir nicht viel geschlafen." Am Wochenende nun steigen "Odeng" in ihren Mostkeller hinab, auf die Bühne hinauf: Ihr Konzert wird eine durchgehende Handlung besitzen, sie spielt - ja wo? "Wir werfen uns in Schale", verspricht der Schlagzeuger. "Dann sind wir unsere Charaktere, und auf der Bühne schwätzen wir nur noch Schwäbisch, und wir schwätzen auch mit den Leuten im Publikum. So wird das durchgezogen!"

Die Auftritte von "Odeng" sind am Samstag, 14., um 20 Uhr und Sonntag, 15. März, um 14 Uhr im Jettinger Bürgersaal.

[\[Fenster schließen... \]](#)